**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm an Erntedank 2022:**

**Liebe Gemeinde,**

**Ernte-Dank –**

**wieder** mal.

**Zwischendurch** –

im **Sommer –**

sah´s **anders** aus:

Gelbbraune **Steppen,**

wo früher grüne W**iesen** waren –

mitten im **Hohenloher** Land!

Wo **Bauern** mit ihren Maschinen

auf dem **Feld** gearbeitet haben,

hat man sie kaum **gesehen. -**

Eine dichte **Staubwolke** hat sie eingehüllt.

So t**rocken** war der Boden!

An den **Bäumen**

**braune** Blätter.

Manche sind ganz **abgestorben.**

Und jetzt **doch** wieder –

**Ernte**-**Dank!**

Knackige **Äpfel,**

süße **Trauben,**

gutes **Brot.**

Und natürlich nicht nur hier **vorne,**

sondern **überall** bei uns

in den **Läden** und Geschäften,

wo wir´s **kaufen,**

und mit **heimnehmen**

und **essen** können.

Das hier **vorne**

kriegen wir **nicht.**

Das kommt nach **Lichtenstern,**

die **Behinderten**-Einrichtung bei Löwenstein

und bereichert dort den **Speiseplan.**

Aber diese Lebensmittel sind t**rotzdem** –

**vor** dem Weitergeben –

erstmal als ein kleines **Kunstwerk**

hier **aufgebaut.**

Und wir können sie **anschauen.**

Eine **dreiviertel** Stunde lang.

Das **Bild**

kann sich uns **einprägen.**

Und vielleicht **entsteht** dann –

ganz **spontan –**

in uns ein Gefühl von **Dankbarkeit:**

*„****Danke,*** *Gott,*

*es ist so* ***klasse,***

*dass wir* ***jeden*** *Tag*

*in Gemüse und* ***Obst*** *reinbeißen können.*

***Käse,*** *Wurst, Fleisch,*

*Eier,* ***Mehl,***

*Saft und* ***Wein***

*stehen uns zur* ***Verfügung.***

***Süß*** *und sauer,*

***mild*** *und scharf,*

*Kakao und* ***Kaffee,***

***Honig*** *und Bärlauch-Butter,*

***Curry*** *und Paprika …*

*wie viele* ***Geschmacksrichtungen***

*können wir* ***genießen,***

*und wie viele* ***Düfte*** *und Gerüche*

*hast* ***du,*** *Gott,*

*in diese Welt* ***hineingelegt!***

***„Danke!“***

***sag*** *ich dir dafür!“*

Davon spricht auch unser heutiger **Predigttext.**

Da heißt es im **5. Buch Mose:** (Kp. 8)

*„Denn der* ***Herr,*** *dein Gott,*

*bringt dich in ein* ***gutes*** *Land.*

*Dort gibt es* ***Flüsse****, Quellen und Seen.*

***Weizen*** *wächst dort und Gerste und Wein.*

***Äpfel*** *und Honig gibt es.*

*Ein* ***Land,***

*wo du Brot* ***genug*** *zu essen hast.*

*Und wenn du* ***gegessen*** *hast*

*und* ***satt*** *bist,*

*sollst du dem Herrn, deinem Gott,* ***danken***

*für das* ***gute*** *Land,*

*das er dir* ***gegeben*** *hat.“*

Das „***gute*** *Land“.*

Leben wir nicht in einem „***guten*** *Land“?!*

Mit **einem –**

**immer** noch –

**gemäßigten** Klima.

Mit viel **Grün.**

Mit **Bächen** und Flüssen,

mit **Wäldern**

und **Weinbergen.**

Mit viel **Sicherheit**

können wir uns hier **bewegen.**

In **Afghanistan,**

sagen unsere **Pflegekinder,**

**trauen s**ich viele nicht,

vom **Dorf A**

ins **Dorf B** zu fahren,

weil du **jederzeit** unterwegs

**überfallen** werden kannst!

Wir leben in einem **Land,**

wo **Kinder** und Jugendliche

**gefördert** werden

und viele **Entwicklungsmöglichkeiten** haben.

Wir leben in einer **Demokratie,**

**wo –**

bei allen **Fehlern,**

die man **kritisieren** kann –

doch jeden Tag v**ersucht** wird,

eine **soziale** und gerechte

und **verantwortungsvolle**

**Politik** zu machen.

Wer von uns möchte im **Iran,**

in **China,**

in **Pakistan**

oder im **Jemen** leben?!

Erntedank **unterbricht**

unsere natürliche **Neigung,**

dass wir uns ganz **konzentrieren,**

auf das, was n**icht** läuft,

was **schlecht** ist,

was uns **Schwierigkeiten** macht.

Unser **Bibeltext** heute sagt:

*„Schau auf das* ***gute*** *Land,*

*in dem du* ***wohnen*** *darfst.*

***Erinnere*** *dich*

*an die* ***schönen*** *und starken Erlebnisse,*

*die dir hier* ***geschenkt*** *wurden.*

*Stell dir die* ***Gesichter***

*deiner* ***Familie*** *vor Augen*

*und deiner* ***Freunde,***

*die du hier* ***gefunden*** *hast.*

*Denke jetzt einmal* ***nicht*** *an das,*

*was* ***fehlt.***

*Sieh den* ***Reichtum,***

*der in deinem* ***Leben*** *liegt!“*

Wenn wir uns heute M**orgen**

auf diese Gedanken **einlassen,**

werden wir **merken,**

wie unser Herz **weiter** wird.

Und dass aus diesem **weiten** Herzen

dann wie **selbstverständlich**

ein **Gebet** aufsteigt:

*„****Danke****, Gott,*

*für all das* ***Gute,***

*das du mir* ***gibst.***

***Danke,***

*dass du für mich* ***sorgst***

*und für mich* ***da*** *bist!“*

*„Du, lass dich nicht* ***verhärten***

*in dieser* ***harten*** *Zeit …“,*

singt **Wolf Biermann** einmal in einem Lied.

*„Du, lass dich nicht* ***verhärten***

*in dieser* ***harten*** *Zeit.*

*Die allzu* ***hart*** *sind,*

***brechen.***

*Die allzu* ***spitz*** *sind,*

***stechen***

*und* ***brechen*** *ab sogleich.“*

Wir leben in **harten** Zeiten.

Die **Landwirte** spüren das.

Viele **Betriebe** spüren das.

Jeder von **uns** spürt das.

Der **Ukraine-**Krieg.

Die **Inflation.**

Die Wahnsinns-**Energiekosten.**

Es bleibt deutlich **weniger** im Geldbeutel,

oder auf dem **Konto,**

wenn wir **einkaufen,**

wenn wir das **Auto** volltanken,

wenn wir die **Rechnung**

für Gas und **Heizöl** bezahlt haben.

Bei manchen greift das an die **Grundlagen**

ihrer **Existenz.**

**Harte** Zeiten

tragen in sich die **Gefahr,**

dass sie unser **Herz**

**hart** machen.

*„Mir* ***schenkt*** *auch keiner was!“ –*

Dieser **Gedanke**

breitet sich dann wie eine **Schlingpflanze** in uns aus

und **erstickt**

unsere **Offenheit** für andere.

*„Du, lass dich nicht* ***verhärten*** *…“*

Es sind **Zeiten,**

in denen es **notwendig** ist,

dass wir **Gott**

um ein **weiches** Herz bitten.

**Bitten** wir Gott,

dass uns in den **Einschränkungen,**

denen wir **ausgesetzt** sind,

unsere **Fähigkeit,**

**mitzufühlen,**

nicht **verloren** geht.

*„Habiba ist* ***zwölf*** *Jahre alt*

*und lebt in dem Land* ***Somalia*** *in Ostafrika.*

*Zweimal im Jahr ist* ***Regenzeit*** *–*

*jedenfalls, wenn alles* ***normal*** *ist.*

*Dann können die Bauern ihre* ***Felder*** *bestellen*

*Und die* ***Pflanze****n*

*bekommen genug* ***Wasser*** *zum Wachsen.*

*Sie zwei Jahren ist aber n****ichts*** *mehr normal.*

*Vier Regenzeiten sind* ***ausgeblieben.***

*Der* ***Mais****, den Habibas Vater gepflanzt hat,*

*ist* ***verdorrt.***

*Es gibt nicht mehr genug zu* ***essen.***

***Hunger*** *gehört jetzt zum Alltag.*

*Kühe und Schafe* ***sterben*** *nach und nach.*

*Als auch im einzigen* ***Brunnen*** *in der Umgebung*

*kein* ***Wasser*** *mehr ist,*

*hat die Familie keine* ***Wahl:***

*Sie muss ihr Dorf* ***verlassen.***

*Jetzt sind sie in einem* ***Lager*** *für Geflüchtete.*

*„Ich würde gern wieder nach* ***Hause***

*in unser* ***Dorf*** *gehen“,*

*sagt* ***Habiba.***

*Aber ohne* ***Regen****, ohne Vieh und ohne Getreide*

*haben wir dort kein* ***Leben*** *mehr.“*

So stand es vor einigen **Wochen**

in der **Hohenloher** Zeitung

bei den **Kinder-**Nachrichten.

**Kinder**

denken nicht **abstrakt.**

**800** Millionen Menschen

**hungern** weltweit –

Damit können sie nicht viel **anfangen.**

Aber **Gesichter,** Bilder, Geschichten –

das **bewegt** sie.

Und das bewegt auch **uns.**

Und so wird unser Herz vor der **Härte** bewahrt,

wenn wir versuchen uns **hineinzudenken**

uns **Bilder** vorstellen:

Von **Menschen,**

die wir **kennen,**

von **Menschen,**

über die wir **hören**

oder von **Menschen,**

über die wir in den **Nachrichten**

was **mitkriegen:**

*„Wie kommen die* ***durch?“***

*„Was haben die grad zu* ***tragen?“***

*„In welcher* ***Not*** *stecken die drin?“*

Und dann **wünsche** ich uns,

dass die **Gedanken**

und die **Bilder,**

die wir dabei **sehen,**

dass die uns dazu **bewegen,**

dass wir **teilen:**

**Geld** –

auch wenn es **weniger** wird –

als S**pende** an die,

die noch viel **weniger** haben.

Immer wieder beim **Einkauf**

einen Artikel **mehr** in den Wagen,

und den dann am **Sonntag**

in die **Kiste** am Kirchen-Eingang legen

und dann kommt das dem T**afelladen**

in **Öhringen** zugute.

Soweit es **geht,**

**Lebensmittel**

von unseren **Landwirten** aus der Region kaufen

und sie damit **unterstützen.**

**Zeit** teilen,

und sich gegenseitig zum **Kaffee**

oder zum **Essen** einladen.

Dann dürfen die **Gäste** auch gleich

von der warmen **Heizung** profitieren

und können in d**er** Zeit,

daheim ein bisschen **runterdrehen!**

**Freundlichkeit,**

gute und wertschätzende **Worte** teilen,

so oft es **möglich** ist.

**Teilen –**

es gibt **tausend** Möglichkeiten.

**Denk** dir was aus!

**Widerstehen** wir den Kräften,

die uns **hart**

und **egoistisch** machen wollen.

**Bauen** wir stattdessen

an einer **Kultur**

der **Aufmerksamkeit** füreinander.

So dass **diejenigen** unter uns,

die grad **keine** Kraft zum Geben und zum Teilen haben,

dass die **spüren** dürfen:

*„Andere* ***denken*** *an mich!“*

*„Andere* ***unterstützen*** *mich!“*

*„Da nimmt mich jemand einfach mal in den* ***Arm!“***

*„Da* ***trägt*** *einer mit*

*an* ***dem,***

*was mir* ***allein***

*zu* ***schwer*** *ist.*

*Wie* ***gut*** *tut das!“*

Nicht nur der **Heizkörper –**

auch **Gemeinschaft**

**wärmt!**

Gott schenke uns den **Blick,**

der **dankbar**

das **Gute** sieht.

Und er schenke uns ein **Herz,**

das sich **verbindet**

mit den **Belastungen,**

die **andere** zu schultern haben.

 Amen.